

Verleger: Dr. G. H. Müller, Halle, Postfach 310. Druck: Druckerei G. H. Müller, Halle, Postfach 310. Verantwortlich: Dr. G. H. Müller, Halle, Postfach 310.

Zweite Ausgabe

Abbestellungen für die nächsten Monate sind zu machen. Die Halle ist für die nächsten Monate abbestellbar. Die Halle ist für die nächsten Monate abbestellbar.

Verlagsstelle in Halle (Saale): Postfach 310, Halle (Saale). Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Geschäftsleitung 8132. Geschäftsleiter: I. Dr. Dr. M. Zöfel, Halle (Saale).

Freitag, 9. Juli 1915

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Berlin Nr. 4230. Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

Der italienische Panzerkreuzer „Amalfi“ versenkt

Die Dardanellenverluste der Engländer

Ueber die riesigen englischen Verluste an den Dardanellen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Morning Post“ die „Times“ in der Nummer angezogen habe, 38 636 Mann in 95 Tagen, d. h. bis zum 31. Mai, sei aufschreckend und beinahe unbegreiflich, wenn man sie mit den auf Gallipoli gelandeten gesamten englischen Streitkräften vergleicht, wenn man ferner die Verluste an Pistolen an sich schenken mag. Nach den Berechnungen waren von Engländern und Franzosen zusammen nicht mehr als 100 000 Mann ausgeführt worden, wahrscheinlich noch weniger, wenn man das zur Verfügung stehende Gelände an der Südküste der Halbinsel in Betracht zieht. Davon ist weniger als die Hälfte, etwa zwei Fünftel, Engländer, deren Gesamtzahl mit der Besetzung der Kriegsschiffe rund 30 000 Mann betragen würde. Nach den Angaben Aquinos waren in nur drei Monaten vier Fünftel davon kampfunfähig geworden, wobei die Kranken, noch die insolge Krankheit Verstorbenen, nicht einmal einbezogen sind.

„Manchester Guardian“ schreibt über die Kämpfe in den Dardanellen Ende Juni: Sir John Hamilton schätzte die türkischen Verluste auf 20 000 Mann. Die Türken haben aber eine große Armee, die sie fast ausschließlich zur Verteidigung der Halbinsel Gallipoli verwenden können. Sie haben keinen Mangel an Männern und anheimelnd auch nicht an Munition. Trotz schwerer Verluste scheinen sie sich nicht vor hartnäckigen Gegenangriffen.

Die „Times“ beurteilt die englische Kriegsführung an den Dardanellen

Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel zu dem Bericht des Generals Hamilton über die Kämpfe an den Dardanellen, daß ein Teil des Verlustes offensichtlich untern sei und sagt, durch die fehlerhafte Verwendung des Artilleriematerials konnte die militärische Aktion nicht im März erst im April begonnen, nachdem dem Feinde Zeit gelassen war, die Salzwasserkanäle zu besetzen. Die „Times“ stellt fest, daß bis zum April ein wirksames Zusammenarbeiten zwischen See- und Landtruppen bestanden habe. Das Resultat wurde mehr denn je durch den Mangel an Patziti- und Vorbereitungen, die die Unternehmungen fruchtlos gemacht. Das Resultat wird berechtigt zu wissen, welche Entschuldigungen für den fundamentalen Fehler geboten werden können, die Meerenge ohne militärische Hilfe beizugehen zu wollen.

Englische Tatsachenverbrechung.

London, 8. Juli. Ein amtliches Telegramm aus den Dardanellen besagt: Am 5. Juli früh begannen die Türken ein südliches Gefecht. Am 5. Juli früh begannen die Türken ein südliches Gefecht. Am 5. Juli früh begannen die Türken ein südliches Gefecht. Am 5. Juli früh begannen die Türken ein südliches Gefecht.

Das Neuter über die Dardanellenkämpfe meldet. London, 8. Juli. (Neuter.) Ein amtliches Telegramm besagt noch über die Kämpfe an den Dardanellen vom 5. Juli:

Im südlichen Sektor unterhielten die Türken die ganze Nacht schweres Geschützfeuer gegen die ganze Linie. Sie verließen die Kanonen erst nach heftiger Beschädigung dieses Sektors und unternahmen dann einen Angriff, der besonders auf den Punkt gerichtet war, wo die englische Marinereinheit an die französische Linie ansetzte. Hier schlugen ungefähr 50 Türken in unseren Kanonen Fuß. Einige unserer Leute konnten sich jedoch dort behaupten. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff und warfen die Türken wieder aus dem Graben heraus. Ein anderer Angriff auf dem rechten Flügel der 29. Division wurde durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zum Stehen gebracht.

An unserem linken Flügel versammelten sich die Türken im trockenen Flußbett des Alia, südlich der Unflucht von uns eroberten Kanongraben, und unternahm eine beschriebene Aufgabe. Sie betrauten aber die Kanonen auf der Entschlossenheit unserer Truppen und Unterstützung der Artillerie nicht zu erreichen. Die Beschädigung nahm gegen 11 Uhr morgens ab. Sie nahm dann an Heftigkeit von Zeit zu Zeit wieder zu.

(Man vergleiche den amtlichen türkischen Bericht vom gleichen Tage. Derselbe lautet für die Engländer bei weitem nicht so günstig.)

Günstige Entente in der Türkei

Dem türkischen Arbeitsministerium zugegangene Berichte bestätigen, daß die diesjährige Ernte außerordentlich gut ist, namentlich in den Vilajets Adana,

Der österreichische Generalstabsbericht

8. Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart: 8. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz

In Russisch-Polen östlich der Weichsel dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vorübergehende feindliche Kräfte, die zur Befreiung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgegangen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf den Höhen nördlich von Krasnik zurückgenommen. Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstickt.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unverändert. Feindliche Vorstöße an der unteren Huta-Lipa wurden abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Im Görzischen unternahm die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf sandten sie auch Mobilmiliz mit Treifen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindliche Angriffe wie immer ab. Im mittleren Isonzo und im Kragebiet herrscht Ruhe. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fanden nur Gefechtsfälle statt.

Südlicher Kriegsschauplatz

Auf dem Grenzabschnitt östlich Trebinja haben nachts zum 7. Juli die Kämpfe gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am 6. Juli mißlungen war, veränderte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Juvantier- und Artilleriebereich völlig zusammenbrach. Rumee herrscht dort Ruhe.

An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ereignisse zur See.

Eines unserer Unterboote hat am 7. Juli morgens einen italienischen Panzerkreuzer, „Amalfi“, in der Nordadria torpediert und versenkt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs,

v. Föer, Feldmarschallleutnant.

Die Versenkung des Kreuzers „Amalfi“

Beliceona, 8. Juli. Ueber die Versenkung des Kreuzers „Amalfi“ berichtet der italienische Admiralstab:

Die Torpedierung erfolgte bei einer Aufklärungs-fahrt. Das Schiff geriet sofort auf der linken Seite aus den Klauen. Ob der Kommandant der Besatzung empfahl, sich ins Meer zu werfen, rief er: „Es lebe der König! Es lebe Italien!“ was von der auf dem Hinterkopf aufgestellten Mannschaft mit Ordnung und Disziplin beantwortet wurde. Der Kommandant verließ als Letzter das Schiff, welches kurz darauf unterging. Mit unseren eigenen Mitteln wurde fast die ganze Besatzung und fast alle Offiziere gerettet.

Im Gegensatz zu dieser offiziellen Meldung beziffert ein Telegramm des „Secolo“ aus Venedig die Zahl der Geretteten auf 500, während die ganze Besatzung nach der „Italia“ 900 betrug.

Berlin, 9. Juli. Das „Z. Z.“ meldet aus Lugano, der italienische Marineminister sei nach Venedig gereist, um die Überlebenden der „Amalfi“ zu besuchen. — In Rom habe gestern ein Ministerrat stattgefunden.

Manurest ul Ajia, Konja, Erzurum, Angora, Sinas, Brusa, Smyrna und Kastamoniu in mehreren Landstädten. Das Ministerium hatte alle Verfügungen getroffen, um landwirtschaftliche Maschinen zur raschen Durchführung der Erntearbeiten zu beschaffen.

Amerikas Kriegslieferungen

Für mehr als 2 Milliarden Mark Aufträge. Der „Times“ zufolge erhielt die Behörde des Great Company von den Verbündeten bislang Kriegsmaterialbestellungen im Betrage von 150 Millionen Dollar. General Electric im Betrage von 100, Canadian car im Betrage von 83, Dupontpowder im Betrage von 75, American car and foundry im Betrage von 40, Westinghouse electric im Betrage von 80, Bredford Steel car im Betrage von 25 Millionen Dollar. Das sind insgesamt Aufträge für 503 Millionen Dollar oder für über zwei Milliarden Mark.

Erfolgreiche Kämpfe der Engländer in Deutsch-Südwest-Afrika

London, 8. Juli. Das Neuterische Bureau meldet aus Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika):

Die Brigade von Sir Bullen (britischer Freiwillige) mußten, die für Omasi und Damsfontein ereignen, im Fortschritt von vielen Meilen Ausdehnung gegen eine starke feindliche Streitmacht kämpfen. Längs der ganzen Front waren die kämpfenden Parteien manchmal nur wenige Yards voneinander entfernt. Flugzeuge der Anionsruppen schwebten ununterbrochen über dem Kampf-feld. Die Deutschen hatten beim Rückzuge den Vorteil, daß sie hinter die feindliche Front, während die vordringenden Anionsruppen mehr abwärts waren. Anfolge der Gerüchten der Truppen und der Dichtigkeit der Büsche waren die Anionsruppen genötigt, diesen Tag den weiteren Vormarsch einzustellen.

Ein Regiment südafrikanischer Jäger wurde später ausgesandt, um ein Eisenbergwerk an der linken Flanke zu besetzen.

Von den Zufahren in Indien

Auf die Bombardierung von Rajitgar wurde eine Bombe abgeworfen, die nicht explodierte. Der Täter entkam.

Genickstare im englischen Meer

Im englischen Untersee wurde, wie das „St. Galler Tagblatt“ aus London erfährt, die antitische Mitteilung gemacht, daß in der englischen Armee 2500 Fälle von Genickstare vorgekommen sind.

Die letzte englische Verlustliste enthält die Namen von 26 Offizieren und 1687 Mann.

Lloyd George braucht 100 000 Munitionsarbeiter. Es wird erklärt, Lloyd George brauche insgesamt 100 000 Munitionsarbeiter, die er bis Samstag zu erhalten hoffe.

46 Milliarden englische Kriegsschuld

Im englischen Oberhaus brachte Lord Ribblesden eine Entschuldigun ein, daß die Regierung Schritte tun müsse, um die nichtmilitärischen Staatsausgaben zu verringern. Die Kriegsschuld würde im März 1916, wenn der Krieg dann beendet wäre, 2293 Millionen £ (46 Milliarden Mark) betragen. Voraussichtlich würde ein Jahresüberschlag von 24 250 000 £ eintreffen. Uebrigens scheint man ebenso wenig Maßnahmen in finanzieller wie militärischer Hinsicht für den Krieg getroffen zu haben. Lord Salisbury untere, England werde nach dem Kriege ein ganz anderes, wohl viel ärmeres Land sein. Es werde den Vorteil des Ansehens der Bergarbeiterschaft und der Heberlieferung verloren haben. Die Kaufleute und Industriellen würden auf ihre eigenen Hilfsquellen angewiesen sein. Es sei daher notwendig, sich jetzt darauf vorzubereiten. Sperienmäßig sei auf das Entschuldigensgeißt werden, aber im Schulweisen ebensowenig wie bei den Armeen an der Front.

Hafen-Brand in Liverpool

Ein gefährlicher Brand brach am Dienstag im Hafen von Liverpool aus. Der Speicher und ein angrenzendes Kohlenlager wurden vernichtet.

Kriegsfeindliche Stimmung in Portugal

Holländische Diplomatenkreise bestreiten nach einer Meldung der „Nth. Post“, die Möglichkeit der Londoner Meldung über einen bevorstehenden Eintritt Portugals in den Krieg. Man berichtet, daß die Vorbereitungen mehrere Monate beanspruchten würden. Ueberdies bildeten die Monarchisten, die Republikaner und Evolutionisten, worunter man gemäßigte Republikaner versteht, eine Koalition gegen Kriegspläne des Ministeriums Castro. Das Londoner Bericht jedes Kriegsbekämpfers, wogegen die Pläne den Regierungsplänen gegenüber einseitig geformt ist. Man erwartet eine neue baldige Revolution in Portugal.

Rußlands Entschuldigun für Schweden ungenügend

„Kronbladet“ erklärt sich unzufrieden mit der russischen Entschuldigun, da sie keine wirkliche Siderheit für die Zukunft bietet. Schweden müsse die Beträgung der Schuldigen fordern. Das Blatt glaubt, daß die Angelegenheit von der schwedischen Regierung noch nicht für erledigt angesehen wird, weil in dem amtlichen schwedischen Bericht nicht stated wird, daß die Erklärung der russischen Regierung befriedigend sei.

Späte Erkenntnis

Der witzige Charakter dieses Krieges beginnt sich erst jetzt zu entfalten. Deutschland hat sich von langer Hand vorbereitet. Dagegen haben die Verbündeten erst alles schnell schaffen müssen. Es ist notwendig, daß die Verbündeten alle ihre Anstrengungen zusammenstellen. Man darf nicht erwarten, daß die gemeinsame finanzielle Organisation der Verbündeten noch werden angeordnet werden und daß auch die Diplomatie der Verbündeten dem in dem Maße, ohne daß eine jede Woche besondere Maßnahmen verfolge.

